**Lfd. Nr.:** 4

**Objekt:** Marmorgrabstein mit Engeln, Botanischer Obstgarten Heilbronn

**Von – bis:** Oktober 2006

**Erläuterung zum Objekt:** Bei diesem Objekt handelt es sich um einen Grabstein gestaltet von Robert Poetzelberger (* 9.6.1856 in Wien; † 2.8.1930 in Reichenau, Bodensee). Robert Poetzelberger war ein deutscher Maler, Bildhauer und Kunstprofessor der Kunstakademie Stuttgart. Eine von ihm 1904 für das Familiengrabmal der Heilbronner Industriellenfamilie Hagenbucher gestaltete Pietà befindet sich seit 1953 im Heilbronner Ehrenfriedhof. [1]
Aus Platzgründen wurde dieser Grabstein vom Natursteinarchiv (Lapidarium Heilbronn) an meinen Ausbilder Ralf Krämer übergeben. Der Grabstein wurde in 2 Teile aufgeteilt: Den unteren Teil mit 2 Engeln, Ornament und feiner Texturschrift und dem oberen Teil, ein dreipass-förmiger Deckel mit einem Pelikan-Relief.
Bis auf einer leicht beschmutzten Oberfläche und wenigen Fehlteilen weißt das Objekt keinerlei große Schäden bzw. Verwitterungsarten auf. Der Würde des Objekts zuliebe wurde nach einer schonenden und Patina-freundlichen Reinigung das Objekt im derzeitigen Zustand belassen. Da keine früheren Abbildungen (wie Fotos, Zeichnungen, Kopien) vom Objekt vorhanden sind, wurde zur Sicherheit ein Abguss des rechten Engels vorgenommen und an der Kopie die Fehlstellen ergänzt.

## 1. Beschreibung des Objektes

**PLZ:** 74076
**Ort:** Heilbronn
**Landkreis:** Heilbronn
**Genauer Standort:** Botanischer Obstgarten Heilbronn, Kübelstraße, 74076 Heilbronn
**Besitzer:** Ralf Krämer
**Steinart:** Marmor
**Körnung:** Fein
**Farbe:** Weiß
**Herkunft des Natursteins:** vermutlich Portugal (apricot-gelbe Ausbruchstelle)
**Abmessungen:** 120 x 60 x 140 cm
**Datierung:** vermutlich um 1900
**Darstellung:** siehe Zeichnung und Fotos
**Erkennbare Oberflächenbearbeitung:** geschliffen
**Art der bildhauerischen Bearbeitung:** Naturalistische Bildhauerarbeit zweier, identischer, betender Engel (Abb. 1,2). Feine Texturschrift in der Mittelfläche mit überliegendem Ornament, bestehend aus einem mit Knoten beschmücktem Kreuz (Abb. 3,5). Name des Künstlers (Abb. 4). Pelikan-Relief (Abb.6).

1 http://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Poetzelberger

## 2. Vorgefundener Zustand

**Oberfläche:** nicht gefährdet
**Art der Verwitterung:** leichte Verrußtung und Zementverschmierungen an Engeln, Abplatzungen und Fehlstellen durch menschliche Gewalteinwirkung, Schusssspuren
**Sichtbare Farbreste:** ---
**Frühere Ergänzungen:** Mörtelreste an Gesichts-, Kopf- und Armpartien beider Engel

## 3. Durchgeführte Maßnahmen (ohne Voruntersuchungen)

**Datum des Abbaus:** September 06
**Fotodokumentation:** Jilly Latumena, auszubildende Steinmetzin
**Transportarbeiten:** Ralf Krämer und Jilly Latumena
**Reinigung erfolgte:** Hochdruckstrahlverfahren mit kaltem Wasser. Überstehende Zementverschmierungen, soweit das Gesamtbild bzw. die Originalfläche nicht beschädigt wird, vorsichtig mit Meißel entfernt.

Lapidarium Heilbronn: Abtransport des Grabsteins

**Abb. 3:** Ornament, mit Knoten beschmücktes Kreuz. Einschussloch links

**Abb. 4:** Name des Künstlers an der linken unteren Seite des Grabsteins. Robert Poetzelberger. Die Abkürzung fec. bedeutet fecit, auf lateinisch „hat (es) gemacht“, auf Bildwerken in Verbindung mit dem Künstlernamen.

**Abb. 5:** Text mit Einschusslöcher in Texturschrift: „Ihrer unvergesslichen treubesorgten Mutter & Großmutter, die dankbaren Kinder & Enkel“

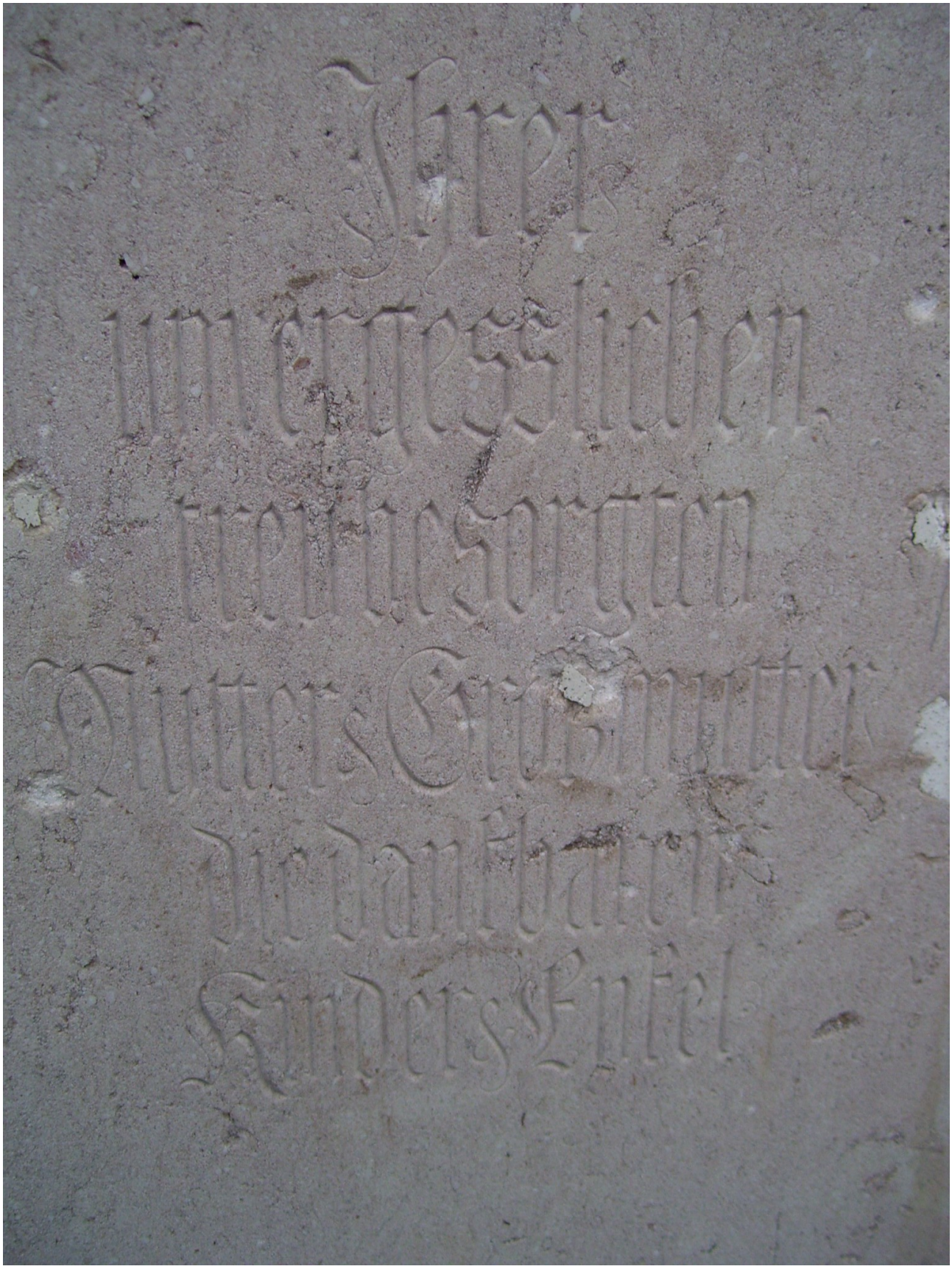
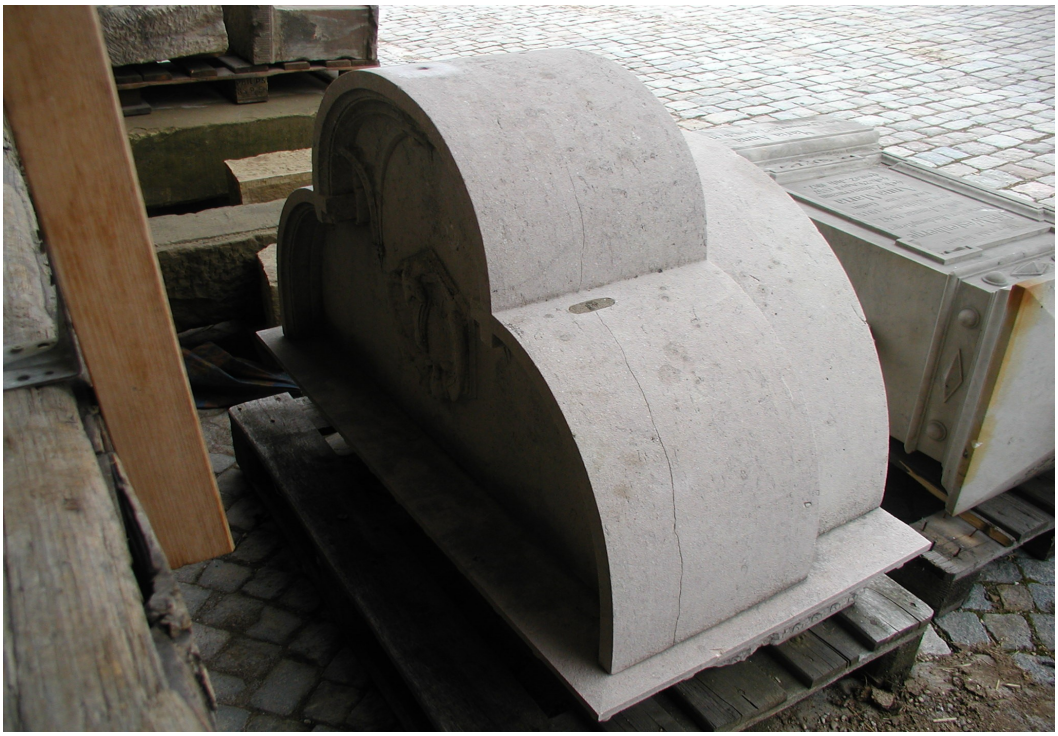


**Abb. 6:** Dreipass-förmiger Deckel mit Pelikan-Relief. In der christlichen Symbolik wird der Pelikan zum Beispiel für das Opfer und die Hingabe – ein Emblem für Christus. In einer Überlieferung werden die Küken von einer Schlange erwürgt, die für Satan steht. Das Blut des Pelikans erweckt sie wieder zum Leben – ähnlich wie Gott nach dem Sündenfall des Menschen diesen am Kreuz erlöst. In diesem Fall symbolisiert der Pelikan ebenso die verstorbene Mutter, die sich „treubesorgt“ um ihre „dankbaren“ Kinder und Enkel kümmerte.



## 4. Arbeitsvorgänge

Vorerst wurden Flügel- und Kopfansätze temporär aus Ton ergänzt, um einen vollständigen Abguss des rechten Engels vornehmen zu können. Anschließend wurden mit Hilfe von Latten eine Verschalung um die gewünschte Fläche mit Zwingen befestigt. Durch Anbringen einer Trennschicht (Reckli-Formenwachs) wurde das spätere Abziehen des Silikonkautschuks erleichtert und verhinderte zudem Eindringen schädlicher Stoffe in den Naturstein.

Die Abformung erfolgte durch kondensationsvernetzenden Silikonkautschuk (Reckli-Abformpaste) in 3 Schichten: Einpinseln einer dünnen Blasen- bzw. Hohlraumfreier Schicht. Dann eine leicht verdickte, grün-eingefärbte Schicht und als letztes eine ebenso verdickte, weiße Schicht, welche einmassiert und mit Wasser glatt abgetupft wird, damit der spätere Stützmantel sich nicht mit dem Silikon verkannten kann (Abb. 7).

Vor Antragung der Stützmasse (Reckli-Stützmasse aus mit Glasfasern verstärkte Stampfmasse auf Epoxidharzbasis) erfolgte die Einteilung der Stützformen bzw. Hinterfüllung von Hinterschneidungen.

Die Anschlüsse der Stützformen wurden anschließend mit Schrauben und Muttern befestigt. Nachdem Stützmasse und Silikonmantel vom Original abgenommen wurden, werden die Bestandteile auf dem Boden aufgebaut und seitlich mit Hölzern und Gipsstützen unterkeilt, um die Stützform vor hohen Belastungen der Eingussmasse zu schützen. Eventuelle Blasen im der Silikonform wurden mit Ton nachgebessert. Saubere Arbeit ist hier notwendig, da beim Abguss jede Fehlstelle bzw. Verunreinigungen mit abgegossen werden (Abb. 8).

Als erster Guss wurde dünnflüssiger Gips verwendet, als zweiter Mineros Restaurierungs-mörtel (Abb. 9). Während des Gussvorgangs wurde mit einem Stab das Material verdichtet bzw. vorsichtig drauf eingestochen um eventuelle Luftblasen zu an die Oberfläche zu bringen. Nach wenigen Tagen wurde das Modell senkrecht aufgerichtet und von Stützmasse und Silikonmantel befreit. Daraufhin erfolgten Nacharbeitung mancher Oberflächen (Abb. 10).

Ich versichere, dass diese Angaben der Wahrheit entsprechen und gewissenhaft gemacht wurden.

Ort, Datum, Unterschrift